

Bruchlinien der internationalen Beziehungen

Zwei unterschiedliche Bruchlinien:

Regelbasierte int. Ordnung vs. Machtpolitik

<u>Regelbasierte Int. Ordnung</u>	<u>Machtpolitik</u>
<p><u>Ansatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Herrschaft des <u>Rechts</u> „Gleiches Recht für alle“: Gleiche Regeln, die für alle gelten, v.a. Völkerrecht <u>Gewaltverbot</u> (Art 2 Ab. 4, UN-Charta) als Fundamentalnorm, stattdessen <u>Regelbasierte Konfliktlösung</u>: mittels rechtsförmlicher Verfahren (z.B. int. Gerichte) oder durch Verhandlung Ziel ist der <u>Kompromiss</u>, der beide Seiten zur Entfaltung kommen lässt. 	<p><u>Ansatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Herrschaft der <u>Macht</u> „Recht des Stärkeren“: Konfliktlösung mittels (militärischer, polizeilicher, gesellschaftlicher) <u>Gewalt</u>. Beachtung rechtlicher Regeln nur solange sie einem selbst nutzen: „Nur ein Fetzen Papier“ Thukydides (Meliardialog): Der Stärkere tut, was er will, und der Schwächere erleidet, was er muss. Ziel ist <u>Unterwerfung</u> oder <u>Ver-nichtung</u> des Gegners
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Zweck</u> Schaffung einer Sicherheitsordnung in der verschiedene Staaten/Gesellschaftsordnungen friedlich neben-/miteinander existieren können. 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Zweck</u> Unbedingte Durchsetzung des eigenen Willens (Interessen) gegen Andere, Eroberung fremden Gebiets, bis hin zur Errichtung einer imperialen

	Herrschaft über andere Völker
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Methode</u> <p>Rechtliches Grundgerüst, an das sich alle halten, v.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> → VN-Charta, v.a. Gewaltverbot, territoriale Unversehrtheit, Nicht-einmischung → Universelle Menschenrechte (Achtung: Konfliktpotential) → Verträge zw. den beteiligten Staaten 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Methode</u> <p>Warten auf einen Moment der Schwäche des Anderen, um ihn unter Gewaltanwendung auszunutzen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Geschichtliche Entwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> → Erste zaghafte Vorstöße vor 1945, z.B. Briand-Kellogg-Pakt zum Verbot des Krieges (1928) → Durchbruch 1945 mit der UN-Charta → (Vermeintlich) endgültige Durchsetzung mit Fall der Mauer 1989/90 → Jüngst wieder herausgefordert. 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Geschichtliche Entwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> → Übliche Form der int. Beziehungen vor 1945 → Verboten 1945 durch die UN-Charta → Wiederaufleben in der Praxis seit 2008 (teilw. Besetzung Georgiens), 2014 (Krim-Besetzung), 2022 (russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine) → Bleibt völkerrechtlich weiterhin verboten: Verbrechen der Aggression.

Demokratien vs. Autokratien

Andere gesellschaftliche Grundlagen führen zu unterschiedlicher Herangehensweise an die Außenpolitik

Gesellschaftlich Autokratie	Gesellschaftlich Demokratie
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Ausgangspunkt: Staat</u>, d.h. die herrschende gesellschaftliche Gruppe bzw. Individuum. • <u>Inhaltlich</u> vorgegebenes Weltbild, z.B. 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Ausgangspunkt: einzelner Mensch</u> • <u>(Nur) verfahrensmäßige Vorgabe: Freie Entfaltung des Individuums als Ausgangspunkt der Gesellschaft</u>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ideologisch (z.B. marxistisch) ➤ Religiös ➤ Nationalistisch/ethnisch ➤ Kollektivistisch (Vorrang des Kollektivs über das Individuum – „asiatische Werte“) ➤ Machiavellistisch: Machterhalt einer Gruppe oder Einzelperson, <p>dem das gesamte politische Handeln untergeordnet wird (tendenziell monistisch).</p>	<p>Ausgehend von der Gleichheit aller Menschen soll jeder Einzelne sich gleich frei entfalten können (ideologisch, religiös, etc.) - bis zur Grenze der freien Entfaltung anderer;</p> <p>Konflikte werden im Wege „praktischer Konkordanz“ zum Ausgleich gebracht: so dass jeder seine jeweilige Freiheit bestmöglich entfalten kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nur verfahrensmäßige Festlegung, die jeder Einzelne inhaltlich ausfüllen kann und soll ➤ Vielfältig unterschiedliche individuelle Ausgangspunkte führen zu zahlreichen unterschiedlichen Lebensentwürfen (Pluralismus)

<ul style="list-style-type: none"> • Tendenz zur <u>Einschränkung</u> oder gar Ablehnung der Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Menschenrechte</u> (z.B. Allg. Erklärung von 1948) als Grundlage aller öffentlichen Gewalt.
<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie wird als Bedrohung der eigenen Machtposition gesehen. Tendenz zu „effizienteren“ Entscheidungsmechanismen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie als Grundlage aller öffentlichen Gewalt
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Konzentration der Macht</u> Rückgriff auf absolute ideologische Wahrheit rechtfertigt Machtkonzentration („Die Partei [Religion] hat immer recht!“). 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Gewaltenteilung</u> Aufteilung der Macht, gegenseitige Kontrolle verschiedener Gewalten („checks and balances“).
<ul style="list-style-type: none"> • Tendenz zur <u>Abschottung</u> gegen äußere Einflüsse, da diese als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden ⇒ Betonung der <u>Souveränität</u> 	<ul style="list-style-type: none"> • Tendenz zum <u>Austausch</u> Offen für äußere Einflüsse, die als Bereicherung und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten wahrgenommen werden. ⇒ Betonung der <u>Kooperation</u>

Außenpolitisch Autokratie	Außenpolitisch Demokratie
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Absicherung der eigenen Herrschaft</u> nach innen durch <u>Abschottung</u> gegen Einflüsse von außen. • <u>Imperiale Herrschaftsansprüche</u>: Herrschaft des Zentrums über die Peripherie ohne demo- 	<ul style="list-style-type: none"> • Außenpolitische <u>Umsetzung des obigen Werteprogramms</u> Auch aus der Überzeugung, dass so <u>langfristig</u> die grundlegenden eigenen Interessen (Sicherheit, Stabilität, Wohlstand) am besten gefördert werden („Dem Westen kann es auf

kratische Rückkoppelung der Peripherie gegenüber dem Zentrum.	Dauer nicht gut gehen, wenn es dem Osten auf Dauer schlecht geht.“, Genscher)
<ul style="list-style-type: none"> • Tendenziell <u>aggressiv</u> Gegen Einflüsse von außen die als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden. Ablenkung innerer Spannungen nach außen (Shakespeare, Henry IV part 2: „Be it thy course to busy giddy minds / With foreign quarrels“): Schaffung (eingefrorener) Konflikte in der Nachbarschaft („Teile und herrsche“) Anfachen nationalistischer Emotionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Tendenziell <u>kooperativ</u> Offen für Einflüsse von außen („Prüfet alles und behaltet das Gute“) Versuch des Abbaus von Spannungen schon im Vorfeld (z.B. Entwicklungspolitik) Kompromiss als wesentliches Element
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Konfrontatives</u> Sicherheitsverständnis <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheit durch Beherrschung des geopolitischen Umfelds: Schaffung eines cordon sanitaire; Aufteilung der Welt in Einflusszonen ➤ Sicherheit als „Nullsummenspiel“ 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kooperatives</u> Sicherheitsverständnis <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheit durch Zusammenarbeit und Verflechtung ➤ Sicherheit als „Win-Win-Situation“

Komparative Vorteile Autokratie	Komparative Nachteile Demokratie
<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs Auch einfach strukturierte Gesellschaften und tendenziell 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs Fordert hochentwickelte Gesellschaft und funktionsfähigen

dysfunktionale Staaten können so (eine gewisse Zeit) funktionieren.	Staat
<ul style="list-style-type: none"> • Zwietracht säen durch Destabilisierungsoperationen mit geringem militärischem Aufwand. <p>Langfristiger politischer Aufwand hängt von der Reaktion des Gegners ab.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Bedarf an <u>Zeit</u> (u.U. Generationen) und <u>politischer Energie</u> und <u>Geld</u> Für die notwendige Transformation von Gesellschaft und politisch/sozialem System des Partnerlandes. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wirklich erfolgreich bisher nur bei Einsatz des potentesten außenpolitischen Instruments der EU, der <u>Beitrittsperspektive</u> ➤ Für andere Fälle: realistische Zwischenziele erforderlich. (nicht „Westminster-Demokratie, sondern Stabilität und „essentielle“ MRe.

Komparative Nachteile Autokratie	Komparative Vorzüge Demokratie
<ul style="list-style-type: none"> • Auf <u>Zwang</u> gegründet: da Andersdenkende ausgeschlossen werden. Deren Gegnerschaft untergräbt langfristig das System (z.B. Implosion des Ostblocks 1990). 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf <u>Überzeugung</u> gegründet: Andersdenkende sind eingeladen, sich bestmöglich einzubringen. Und das System weiterzuentwickeln.
<ul style="list-style-type: none"> • Wegen Machtkonzentration: Geringe Fehlerkorrekturmechanismen, Fehler der Führung <u>schlagen unmittelbar durch</u> (z.B. RUS-Angriff auf Ukraine) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegen Gewaltenteilung: Fehlerkorrekturmechanismen verhindern unmittelbares Durchschlagen von Fehlern

<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig <u>instabil</u> Kurzfristig: Reaktivität und Anschein von Stabilität; aber: Mangel an innergesellschaftlichem Widerspruch führt zur Verkrustung: ⇒ Große Anpassungskrisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig <u>stabil</u> Intensive gesellschaftliche Debatte führt zu zwar langsamerer aber effektiverer und tragfähigerer Reaktion auf Fehlentwicklungen, ⇒ Regelmäßige Anpassung verhindert Konflagration
<ul style="list-style-type: none"> • Erleichtert die autokratische Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson Wer es schafft, die staatlichen Machtmittel unter seine Kontrolle zu bringen, kann absolute Macht erringen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Inkompatibel mit der dauerhaften Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson Erfolgreiche Transformation ist bestmögliche Sicherung gegen Diktatur. Daraus folgt aber auch: Gegnerschaft aller Anhänger eines geschlossenen ideologischen Systems.